

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 7

Rubrik: Feuilleton : Lulu's Rekrutenramen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aschermittwoch.

Wenn all' die Großen dieser Welt
Die ganze Welt verrathen,
Der Gini' dem Andern Fallen stellt
Im Rath der Diplomaten,
Dann Masken weg mal im Kongreß!
Memento, quia pulvis es. —

John Bull bei schönem Krämersinn
Mit rothem Backenbarte,
Für money giebst du Alles hin,
Spielt manche falsche Karte!
Sagt je nach Vortheil not und yes:
Memento, quia pulvis es! —

Und du, o liebes Vaterland!
Vom Schwindel angefressen,
Geh' nicht an des Verderbens Rand
Geldgierig und vermessen!
Streu' Asche auf dein Haupt! indesß
Memento, quia pulvis es! —

Was magst du, Thor, am Tiberfluß
Im Kagengolde blinken?
In Asche wird als Fidißus
Dein Gottdiplom versinken.
Da helfen keine canones —
Memento, quia pulvis es!

Du, der das ganze Jahr gefischt
Mit stets gespannten Netzen,
Hast manchen Goldfisch schon erwischt
Der Kirche zum Ergößen;
Düret, durchtriebener vulpes!
Memento, quia pulvis es. —

Das Dämchen nach dem Modeschnitt,
Im Luxusüberschwange
Einher wie eine Elfe tritt
Mit schleppend stolzem Gange.
Streu' Asche auf die falschen tresses:
Memento quia pulvis es!
Et in pulverem revertis.

Grammatische Proben.

Obwohl es diesen Winter nie recht gefror, sind doch die meisten Werthpapiere — unter das Eis gegangen.

Wenn auch kein Schnee gefallen ist, schlitten doch viele Parteien — den Berg hinunter.

Obgleich die Witterung für den Fischfang noch nie so ungünstig gewesen ist, wurde doch die Nordostbahn — in ihrem eigenen Netze gefangen.

Während sich die Gelehrten darüber streiten, woher der Föhn komme, begnügt sich das Volk mit der Beobachtung, daß — viel Wind im Lande ist.

Wohl dem Börsenspekulant, der sich jetzt vergiftet; denn auch Cyankali — ist gefälscht.

Nachdem ein Aktionär von den Geschäftsbüchern seiner Gesellschaft Einsicht genommen hatte, schrieb er nach Hause: Ich kam, sah und — siechte.

Weil die Wissenschaft umkehren muß, sagte Kanzler Düret auf die Behauptung, daß es aus Affen nach und nach Menschen geben könne: „Umgekehrt ist auch gefahren!“

Als ein Berner von einem Waadtländer tête carrée gescholten wurde, rannte er ihn mit folgender Kriegserklärung zu Boden: „Der Würfel ist geworfen!“

Trotzdem, daß in dieser Woche die heftigsten Stürme rasten, hat man in allen Zweigen eine hartnäckige Windstille beobachtet.

Sobald das Volk in Schule und Haus richtig gebildet worden sein wird, könnte es darüber nachzudenken im Stande sein, wie über dieses und jenes Gesetz hätte — abgestimmt worden sein sollen.

Wenn man bedenkt, daß der Spruch: „Wie der Zimmermann, so der Plan!“ ein Sprichwort zu werden verdient, so begreift man, warum Kanzler Düret — keinen Sappeurkurs durchzumachen braucht.

Wenn Regen, Schnee und Hagel zu den atmosphärischen Niederschlägen gerechnet werden, so hat es dagegen die Stadt Schaffhausen kalt überriefelt, als die Nordostbahnaktien fielen.

Hätte man schon auf der Schulbank obige Satzbildung vorgenommen, so wäre auf den Banken nicht so mancher falsche Satz aufgestellt worden, wie auch die grammatischen Uebungen kurzweiliger würden.

Chrsam. Sehr prompt! Im englischen Parlament liegt schon das Blaubuch betreffend die Türkei vor.

Chrlid. Das hätten sie auch besser bleiben lassen!

Chrsam. Warum, was ist das eigentlich, ein Blaubuch?

Chrlid. Das ist ein Buch, in dem alle verzeichnet wurden, die blau angelaufen sind.

Chrsam. Nun, da finden sie doch wenigstens viel Bekannte darin.

An Edhem Pascha.

Erlauben Sie, daß ich künftig unterzeichnen darf:

Midhat, Ch dem Pascha.

An Midhat Pascha.

Gewiß, wenn Sie mir dagegen gestatten, zu schreiben:

Edhem, Mit-Häte Pascha.

Fenilleton.

Lulu's Rekrutenexamen.

„Umsonst ist der Tod“ — hat Napoleon gedacht, als er bei Sedan den Tod umsonst suchte. Der muthige „Lulu“ aber wird sich nicht umsonst an die gute Nachbarin Helvetia wenden, um Soldat zu werden, nachdem er in Frankreich so schöne der Rekrutenliste entfallen ist. Man sagte, er sei unbrauchbar; er schieße so schlecht, besonders mit den Kanonen, z. B. bei Saarbrücken, und vergossene Soldatentränen seien bei jenem ersten Siege ganz falsch gedeutet worden. Aber er will lernen, er will Schweizer Soldat werden, und zur Verteidigung einer Republik, findet seine Mutter, schieße er immer noch gut genug.

Er hat sich gemeldet zur Rekrutenprüfung! Noch mehr, — er hat die Prüfung bereits bestanden — und wie! — „Natürlich“ — sprach Eugenie, „laß' ich meinen Jungen nicht prüfen wie einen Bauernbuben vom Instruktor Räbelmann in Schännis oder vom Schulmeister in Bümpliz; da müssen Männer her, die wenigstens abelig sein könnten oder möchten“.

„Ihr Wunsch ist mein Wille“ sprach Helvetia und das ewig denkwürdige Examen ließ ab, wie folgt:

1. Das Lesen.

Herr Professor Ruggli läßt den katholischen Prinzen einen Epiz- und Pudelarartikel aus der netten „Volkzeitung“ und die neue Begräbnisordnung von Goshau lesen. Note: Vorzüglich.

2. Das Schreiben.

Herr „Lulu“ zeigt große Fertigkeit in rättselhaften Buchstaben, in Winkelzügen, frommen Schnörkeln, monarchischen Frage- und aristokratischen Anführungszeichen. Dem Regierungspräsidenten des Kantons Tessin gefällt die Schrift. Note: übervorzüglich.

3. Das Rechnen.

Finanzrath Habakuk aus Habelfeld prüft den Prinzen im Addiren, Dividendiren, Spekuliren und Annexiren, und im höheren Eisenbahn-Schwindel.

Schüler ist leider noch nicht ganz sattelfest, zeigt aber schöne Anlagen; die Zwölftausendfranken-Rechnung hat er vollkommen verstanden und erhält die Note: ausgezeichnet.

4. Der Aufsatz.

Herr Gurydirektor Düret läßt den Prinzen ein „Testament“ entwerfen. Schüler „traut“ sich etwas hinter den Ohren, aber Düret „schmiedet“ ihm

Afhermittwoch-Gedanken.

Die Fastnacht ist fertig, hat abgeharrt,
Und während in Narrheit der Thor verharrt,
Begiebt sich der Fromme zur Seelenwasche:
In Asche.

Wie haben die Heuchler die Welt bethört;
Und Kriege gestiftet und Glücke zerstört;
Sie flechten — sie stricken, doch jede Masche:
Wird Asche.

Ihr jesuitischen Streiter, seht ein,
Und saget: „wir wollen zu Berg den Stein! —
„Und was ich im Dunkeln mit List erhasche:
„Ist Asche“.

Don Karlos — der Sultan — der große Czar —
Und wer sich verkündet als unfehlbar;
Der oberste Flucher, der böse, rasche:
Wird Asche.

Es werden, o Jammer! mit Raum und Zeit
St. Galler und Schulbuch mit sammt dem Greith,
Und Erbschaften Düret's und Lachar's Flasche:
Zu Asche.

Die Hoffnung, daß endlich der Steuerfuß
Nach hitzigem Laufen auch stehen muß,
Wird richtig, wie jene Nordostbahntasche:
Zu Asche!

Und aber der Weise, der sagt sich stets:
Ich halte das Beste mir fest; dann geht's;
Genieße was möglich und gut — und nasche
Halt Asche! —

Achtung!

Eine wegen Erbschafts-, Diebstahl erhobene Klage ist „im Stillen“ verschwunden.

Sollte dieselbe da und dort wieder auftauchen, so wird man ersucht, die Sache, um Spektakel zu verhüten, ebenfalls „im Stillen“ abzumachen.

Solche,

die wissen wie's gemacht wird.

Ungelesene Hülfe.

Arzt: Wer hat diesen Mann da vor dem Ertrinken gerettet?

A.: Ich!

Arzt: So Sie!

A.: Ja wohl, und nun?

Arzt: Sind Sie einer Strafe von 50 Fr. verfallen; wissen Sie denn nicht, daß es ohne Patent untersagt ist, Jemandem das Leben zu retten oder ihm beim Sterben behülflich zu sein?

den Aufsatz etwas zurecht. Die Sache gelingt über Erwarten, nur an „heiligem Entrüstung“ und „göttlicher Grobheit“ muß der Herr Rekrut noch mehr zunehmen. Note: „gut!“ —

5. Geographie.

Fragen stellt Herr Ehren-Willeret von Freiburg. „Natürliche Gränzen — „Religionsgränzsteine“ — „Verätherlandarten“ — „Zukunftsprovinzen“ — „Spionenthäler“ und „Schurkenberge“ interessieren den Schüler lebhaft. Kenntnisse werden kommen. Note: hoffnungsvoll.

6. Geschichte.

Examinator: Der Urstier. Der Prinz freut sich, daß Wilhelm Tell ein Urantöner gewesen, wenn es nur bewiesen werden könnte; glaubt aber, wenn Uri seit 500 Jahren täglich 3 Centimeter fortgeschritten, dann wäre der Stier längst überholt, und könne man unmöglich beim „Wilhelm Tell“ angefangen haben. Note: nicht ganz vorzüglich, aber doch entschieden „anzüglich“.

Hauptresultat: Im Hintergrunde hört man verdeckt den Ruf Frankreichs: „vive l'empereur!“ — Schweizerrekrut! — Anfang: becheiden, „Oberst!“ Eintrüben der herzogliche Thron noch respektirt, Später wird's schönert. Eugenie weint gerührte Thränen. Lulu scheint angegriffen, respektive: „gesaarbrückelt“.

Aktionärs-Trost.

Und ob mir auch von allen meinen Lieben
Nichts als ein werthlos Stück Papier geblieben,
Ein Trost hat mir von diesen treuen Alten
Des Schicksals Lücke freundlich aufbehalten:

Die freie Fahrt

Zur Aktionärerversammlung!

Bodenberger. Was glaubst, hei mer Pöde, um üsi Millione düres'z'winge?
Wursenheimer. Ja, Pöde hei mer scho; aber d'Millionli nid!



Ghneri. Händer die lustig G'sicht au g'hört, Nägel?

Nägel. Nei, was für e G'sicht?

Ghneri. He da vu dene Weuble, wo mit de G'meindetraktande in See use g'falle sind.

Nägel. Ja, warum nid gar!

Ghneri. Woll, woll, am letschte Sunntig; do händ's welle vum Stadthuus zur Tonhalle durrefahre und do bim Uuslade, pat'sch, Zeine und beebi Weubel in See.

Nägel. Die arme Tüüsle! S'wär g'schyder, de Stadtschryber wär inne g'heit, dem heit's emmel au nüüd thaa.

Ghneri. Warum?

Nägel. He, de weist scho, wie mer sich überm Wasser halt!

Briefkasten der Redaktion.

E. S. i. Z. Sie finden schon heute Ihren Wunsch verwirklicht, obschon bei einer näheren Besprechung noch etwas mehr Salz hätte hineingebracht werden können. Es ist hohe Zeit, diese überflüssige Pralbanerei gehörig zu geißeln. — Weiteres stets willkommen. — Jobs. Dank und Gruß. — Spatz. Das Gewünschte ist abgegangen; hoffentlich gefällig. — Lassen wir diesen „Hallenken“ im Frieden ziehen; er hat seinen Theil und kommt er wieder, soll er dann desto wärmer begrüßt werden. — P. S. i. C. Bon; also im gleichen Spital krank? Einer Krankheit, welche erkannt ist, läßt sich am Leichtesten begegnen. Wo fangen wir an? Etwas bei der Erbärmlichkeit, mit welcher man gewisse Arbeiter und Angestellte behandelt? — Gruß. — Peter. Empfangen? — R. D. i R. Ihre Briefe kamen uns regelmäßig verspätet zu, so daß eine Antwort unmöglich wurde. Die Nilson interessiert uns nicht, so lange sie der Schweiz den Rücken kehrt. — R. i. B. Obgleich schon in allen möglichen Variationen gelungen, entsprechen wir Ihnen gerne, in der Hoffnung, Ihre treffliche Feder bald mehr zu sehen. — J. i. B. Etwas zu langathmig für unser Blatt. Scharf und kurz, dann sind wir dabei. — X. X. Wenn diebahn den von der Witwe eines Berunglückten gegen sie angehebenen Entschädigungsprozeß fast volle fünf Jahre hinausgezogen wußte, so hat sie ja ganz natürlich nur im Interesse der Gesellschaft gehandelt, weil inzwischen — was man vielleicht ruffe — die Witwe leicht hätte sterben können. Die Gerichte aber, welche da mitgeholfen, wären ein herrliches Futter für die Wölfe im Basler Thiergarten und im Falle sich diese etwa zu diffusil zeigten, für diejenigen im Bruntrut. Und bei solchen Zuständen widersteht man sich einer sofortigen Revision. — Y. Unbrauchbar. — M. M. Persönliche Invektiven finden bei uns nur im Parierford Platz. — Y. Langweilig und schon längst abgewandelt. — P. i. A. Diese „Blumen“ riechen stark nach Ammoniak und die „hie und da nicht richtig abgezählten Hüße“ haben keine Leben. — N. N. Vielleicht später, wenn sich die Wasser verlaufen haben. — Rose. Klatsch. —

Auf den „Nebelspalter“ fann
fortwährend

unter Nachlieferung der bisher erschienenen Nummern
abonnirt werden.